

einer geschichtlichen Erklärung des Ursprunges der dichterischen Redeweise zur Erkenntniss des Wesens der Poesie und der menschlichen Kunstthätigkeit insgemein vorzudringen. Metaphysische Erörterungen über das Wesen des Schönen waren durch diese auf eine geschichtlich-psychologische Erklärung der menschlichen Kunstthätigkeit sich beschränkenden Untersuchungen grundsätzlich ausgeschlossen; sie konnten keine Stelle in einer Doctrin finden, welche der Kunst die Nachahmung der Natur als Aufgabe zuwies, und somit das Wesen des Schönen in eine gefällige Wiedergabe des in der natürlichen Wirklichkeit Gegebenen setzte. Pagano sprach hiemit eine dazumal in Italien gemeinhin herrschende Ansicht aus, bei welcher man indess sich doch nicht vollkommen beruhigen zu können schien, da die Frage nach den Gründen des Gefallens an einer naturtreuen Wiedergabe des in der sinnlichen und menschlichen Daseinswirklichkeit Gegebenen das ästhetische Problem in eine transcendente Sphäre hinaufzurücken schien. Der Neapolitaner Melchiorre Delfico<sup>1</sup> fühlte sich deshalb zu der Klage veranlasst, dass die richtige Erkenntniss vom Wesen des Schönen noch immer durch allerlei Unklarheiten verdunkelt würde; er erklärte sich diesen Uebelstand aus dem Umstande, dass die Anschauungen Locke's und Condillac's in Italien noch nicht genügend durchgegriffen hätten. Was Delfico über die Zustände seiner neapolitanischen Heimat bemerkte, liess sich eben so gut auf Norditalien anwenden. Allerdings galt daselbst keine andere als die empirisch-sensistische Erklärung des Schönen; der Begriff der Sensation schloss jedoch neben der sinnlichen Wahrnehmung auch die geistige und moralische Wahrnehmung in sich, und so konnte das grundsätzliche Bestehen auf einer empirisch-sensistischen Erklärung des Schönen nur eine Verwahrung gegen einen dem Boden des sicheren Erfahrungserkennens entrückten Transcendentalismus bedeuten wollen. In diesem Sinne wurde die philosophische Lehre vom Schönen behandelt von Talia,<sup>2</sup> Leop. Cicognara,<sup>3</sup> Girolamo

<sup>1</sup> *Pensieri sulla storia e sulla incertezza ed inutilità della medesima* (Neapel, 1814). — *Nuove ricerche sul Bello* (Neapel, 1818).

<sup>2</sup> *Principj di Estetica*. Venedig. 1822—1827, 2 Voll.

<sup>3</sup> *Del bello*. Pavia, 1825.